

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Bauzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
<b>Band:</b>	69/70 (1917)
<b>Heft:</b>	14
<b>Artikel:</b>	Umbau eines Geschäfts- und Wohnhauses an der Bahnhofstrasse in Zürich: durch Arch. Peter Birkenholz in Zürich
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-33855">https://doi.org/10.5169/seals-33855</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Produktion von 320 t in 24 Stunden; die Gesamtproduktion für die Bauten der Gesellschaft in der Nähe von Tremp wird ungefähr 120 000 t erreichen. Für die Hauptbetonierungszeit des Dammes waren bedeutende Vorräte angelegt worden; es wurde ein besonderer, langsam erhärtender Zement fabriziert, wie er für solche grosse Betonmassen am geeignetesten ist. Zu Anfang des Jahres 1913 wurden die Arbeiten begonnen mit Errichtung der Zementfabrik und dem Aussprengen eines Umgehungsstollens (siehe die Abbildungen 8 und 10)

(Forts. folgt.)

### Umbau eines Geschäfts- und Wohnhauses an der Bahnhofstrasse in Zürich

durch Arch. Peter Birkenholz in Zürich.  
(Mit Tafeln 21 und 22.)

Eine Bauaufgabe aussergewöhnlicher Art war hier dem Architekten gestellt. Es handelt sich um ein Etagenhaus aus der Mitte der 1880er Jahre, dessen Erdgeschoss und Zwischengeschoss für Geschäftsräume vorgesehen, und dessen Obergeschosse als in sich abgeschlossene Mietwoh-

bar bleiben; dagegen mussten II., III. und IV. Stock zusammengefasst, gewissermassen zu einem Einfamilienhaus umgestaltet, dem Hausherrn als Privatwohnung dienstbar gemacht werden (vergl. Schnitt, Abbildung 1). Der durch alle Stockwerke reichende innere Lichthof hinderte die zweckmässige Einteilung der Geschosse und nahm den untern Stockwerken viel kostbaren Raum fort, weshalb man ihn beseitigte. Die dadurch bedingte einschneidende Aenderung des Konstruktionssystems der stützenden und tragenden Teile erforderte in Verbindung mit dem Abbruch der Lichtschachtmäuer die Ueberwindung mannigfacher technischer Schwierigkeiten. Aus den Grundrisse Abbildung 3 bis 6, sowie aus dem Schnitt ist die heutige Einteilung des Hauses zu erkennen.

Das Hauptinteresse des Umbaus nimmt die durch die offene Halle erzielte innere Aufhellung der Wohngeschosse in Anspruch. Um diese Halle gruppieren sich im II. und III. Stock alle Wohnräume, die nun einerseits untereinander aufs beste verbunden, anderseits von den untern Geschäftsräumen gänzlich abgesondert sind; als Zugang zur Wohnung dient das Treppenhaus mit Lift

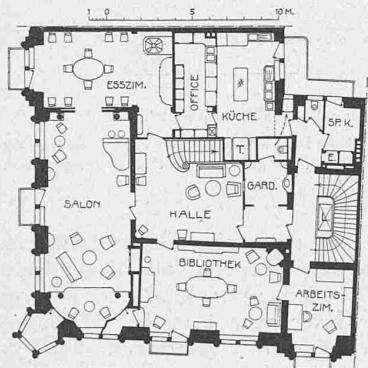


Abb. 3. II. Stock.

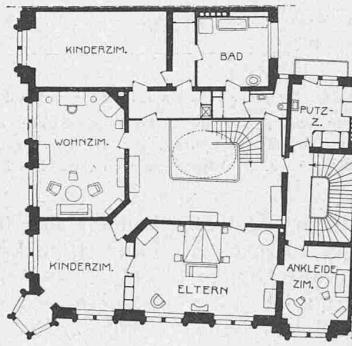


Abb. 4. III. Stock.

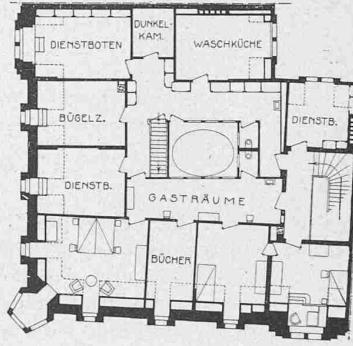


Abb. 5. Dachstock.

Die Zeichnungen Abb. 1 und 3 bis 6 zeigen das Haus nach dem Umbau.  
Einheitlicher Maßstab 1:400.

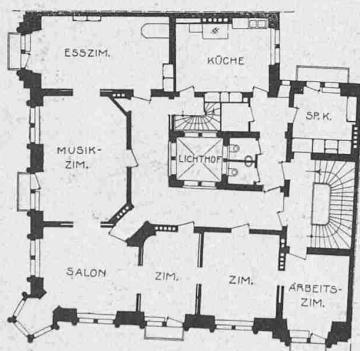


Abb. 2. II. Stock vor dem Umbau.

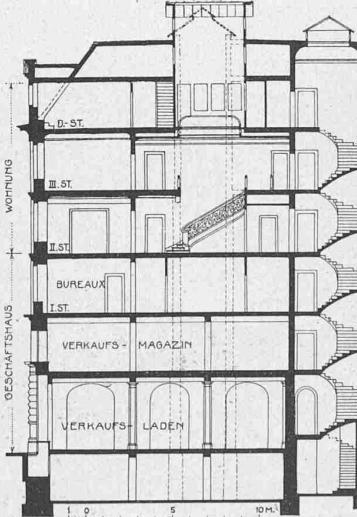


Abb. 1. Schnitt, nach dem Umbau.

nungen eingeteilt waren. Das Haus bildet die Ecke eines geschlossenen Baublocks; Grösse und Form des Bauplatzes hatten den Erbauer zu der Anordnung veranlasst, die in Grundriss und Schnitt aus den Abbildungen 1 und 2 ersichtlich ist, und deren Uebelstände hauptsächlich in dem engen und deshalb unwirksamen innern Lichtschacht begründet lagen.

Der heutige Besitzer liess das Haus umbauen, um es seinem persönlichen Bedarf anzupassen, sodann um es bei diesem Anlass überhaupt innerlich zu verbessern. Die Aussenarchitektur blieb unverändert; wir lassen sie auch hier ganz ausser Betracht. Nach dem aufgestellten Bauprogramm sollten Erdgeschoss und Zwischengeschoss als Verkaufsgeschäft, der I. Stock als Bureauräume vermiet-

rechts. Zum Bureaugeschoss gelangt man durch einen hinteren Haus-Eingang vom Hof her und über eine besondere Treppe. Es ist noch zu bemerken, dass der Hausherr den I. Stock zur Hauptsache selbst benützt, weshalb für ihn die Möglichkeit eines direkten Zuganges vom Privat-Treppenhaus her geschaffen wurde („Chef“ im I. Stock, darüber Privat-Arbeitszimmer des Hausherrn im II. Stock). Die in den drei Geschäftsgeschossen übereinander an der Privat-Treppe gegen den Hof zu liegenden Räume bilden zusammen die Wohnung des Abwärts.

Besonders schwierig war die Anlage der Garderobe und Toilette am Eingang zur Halle (Abbildung 3); das Klosett ist gelüftet über den Durchgang zwischen Diensteingang und Küche hinweg nach dem Hof. Direkt am

Im Schnitt ist der frühere, durch den Umbau beseitigte Lichthof punktiert angedeutet.



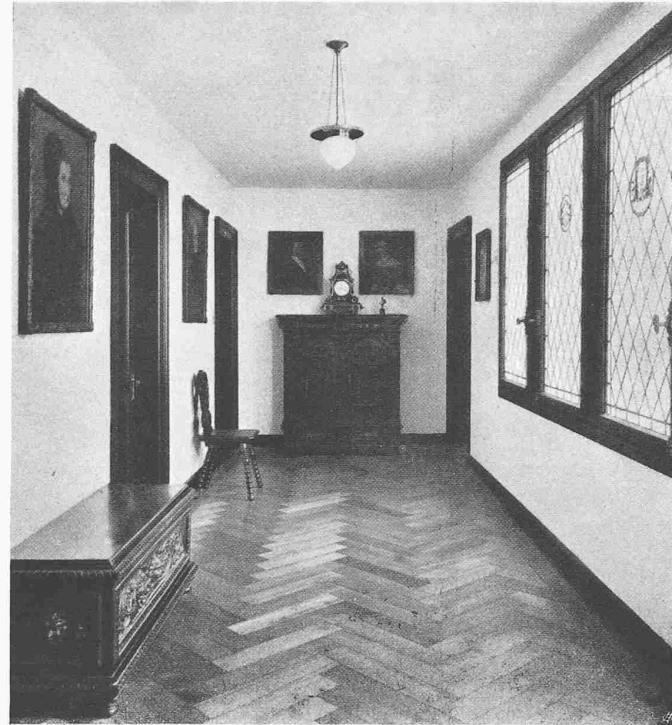
Abb. 6. I. Stock, nach dem Umbau.



Umbau eines Geschäfts- und Wohnhauses in Zürich durch Architekt Peter Birkenholz in Zürich

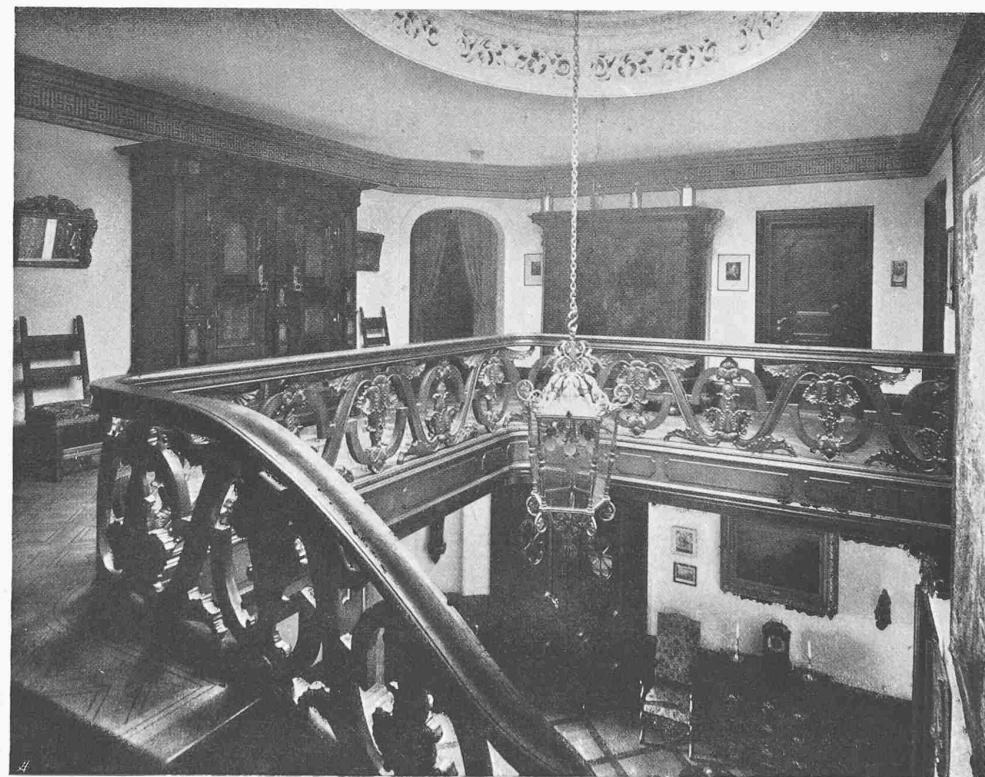
Diele mit Treppe vom II. nach dem III. Stock





OBEN: GÄSTEZIMMER-KORRIDOR

UNTEN: DIELE IM III. STOCK



UMBAU EINES GESCHÄFTS- UND WOHNHAUSES IN ZÜRICH

ARCHITEKT PETER BIRKENHOLZ IN ZÜRICH

Diensteingang ist die Einfüllung zum Eisschrank (*E*), davor die Speisekammer, anschliessend Dienst-Klosett, Besenraum und Küche. In dieser ist ein freistehender Herd eingebaut worden (Abb. 10, S. 158); unter die Hallentreppe geschoben ist eine raumsparende Sitznische mit Tisch (*T* in Abb. 3). Ein Speisenaufzug bedient den oberen Stock (Abb. 4) vom Office her, wo u. a. die Silberspültröge und ein Silberschrank eingebaut sind.

Wie die Grundrisse zeigen, erfuhrend die Gesellschaftsräume (Abb. 3) eine wesentliche Umformung im Sinne axialer Orientierung. Weniger geändert wurde die Einteilung im III. Stock. Im Dachstock schuf der Architekt zwei von einander getrennte Raumgruppen: die eine, für die Herrschaft und ihre Gäste, liegt an dem kleinen, recht stimmungsvollen Korridor (Tafel 22 oben); die andere ist für die Dienerschaft bestimmt (Abb. 5).

Sowohl Halle wie Gesellschaftsräume sind durchweg von grossen Abmessungen und in der Ausstattung, wenn auch nicht prunkvoll, doch von einer gewissen Eleganz und Gediegenheit, wie aus den Tafeln und den Abbildungen 7 bis 9 zu sehen. Es ist klar, dass wie das verwendete Material, so auch die Installationen durchweg erst-

und Heizkammer (mit Dunstgefäß und Befeuchtungs-Düsen) hindurch dem Raume zu. Im Sommer dient die Heizkammer zur Abkühlung der Luft. Aus der Halle wird die verbrauchte Luft durch einen zweiten Ventilator abgesaugt und je nach Bedarf entweder durch den Wäsche-Tröckner-Raum oder direkt über Dach abgeführt. Die Temperaturregelung dieser Lüftungsanlage erfolgt automatisch. Toilette, W. C. und Bad haben einen besondern Ventilator.

Der gesamte Umbau konnte in der bemerkenswert kurzen Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1913 durchgeführt werden. Diese Leistung, wie überhaupt die ganze, geschickte Lösung der komplizierten Aufgabe durch den Architekten, dürfte auch in Fachkreisen berechtigte Anerkennung finden.

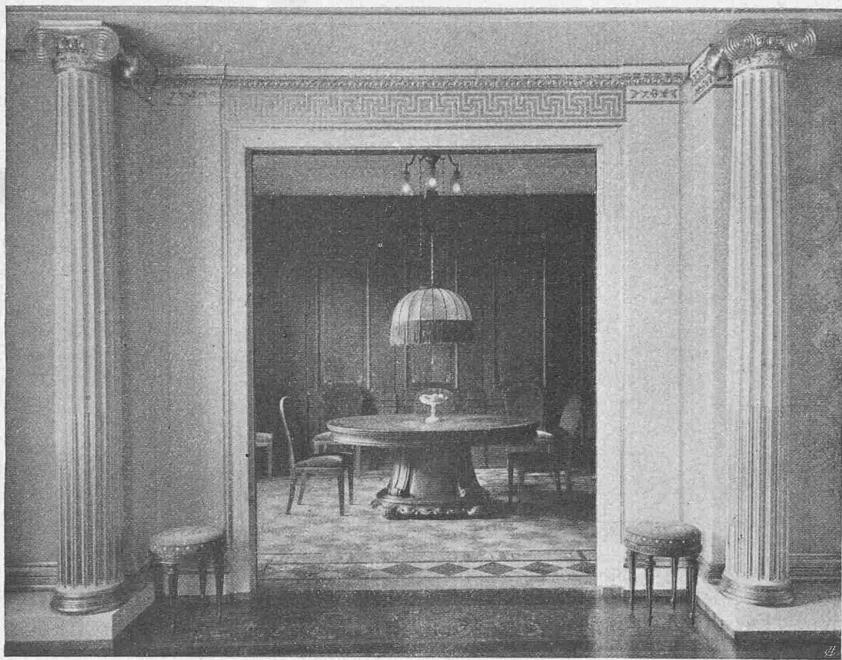


Abb. 9. Blick aus dem neuen Salon ins Esszimmer.

#### Berechnung statisch unbestimmter Eisenbetonkonstruktionen mit Berücksichtigung der Torsionsspannungen.

Von S. Kasarnowsky, Ingenieur, Zürich.

(Fortsetzung von Seite 144.)

#### III. Der kontinuierliche Balken auf elastisch drehbaren Stützen.

1. Allgemeines. Der grösste Teil der im Eisenbetonbau gebräuchlichen durchgehenden Träger sind Balken auf

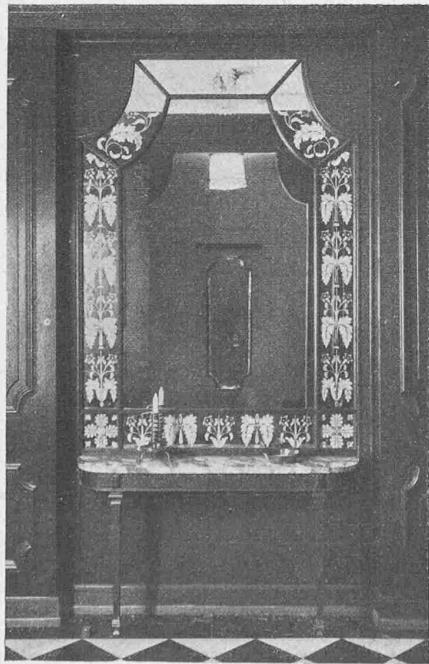


Abb. 7. Wandspiegel im Entree (II. Stock).

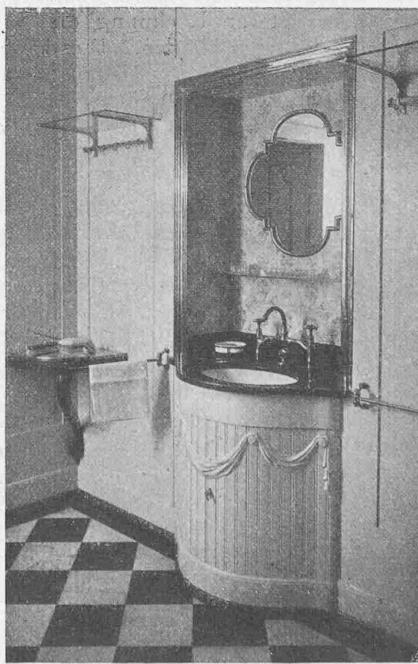


Abb. 8. Garderobe-Toilette (II. Stock).

klassig sind. Insbesondere betrifft dies die durch Gebrüder Sulzer (Winterthur) eingerichtete Heizung und Pulsions-Lüftung der Halle. Ein Ventilator saugt die frische Luft an der Südseite des Daches an und führt sie durch Stofffilter

elastisch drehbaren Auflagern. Die technische Literatur der letzten Jahre weist eine ganze Reihe von Arbeiten auf, die sich mit der Statik des mit seinen Stützen starr verbundenen kontinuierlichen Balkens, des sogenannten kontinuierlichen



